

ANHANG:

Kopiervorlagen und Moderationskarten

Arbeitsblatt Antisemitismus

Antisemitismus zeigt sich durch...	Antisemitismus kann folgende Wirkungen auf Betroffene haben...	Antisemitismus dient dazu, ...

Reflexion und Zusammenfassung

- In unserer Gruppe bestehen unterschiedliche Bezüge zum Thema.
- Es gibt unterschiedliche Formen von Antisemitismus.
- Auch in der Gesellschaft haben Menschen unterschiedliche Bezüge zum Thema Antisemitismus.
- Eventueller Hinweis auf aktuelle Entwicklungen und Ereignisse zu dem Thema in der Umgebung, in der Schule, im Ort, in den Medien.

Diskussion zum Thema Ausgrenzung und Diskriminierung

- Was bedeutet Ausgrenzung? Was bedeutet Diskriminierung?
- Wenn es dazu kommt, woran macht es sich bemerkbar?
- Was bedeutet es, auszugrenzen? Was bedeutet es, zu diskriminieren?
- Was sind Wirkungen von Ausgrenzung? Von Diskriminierung?

MODERATIONSKARTE #2 – ANTISEMITISMUS

Antisemitismus zeigt sich durch...	Antisemitismus kann folgende Wirkungen auf Betroffene haben...	Antisemitismus dient dazu, ...
<ul style="list-style-type: none"> - Nonverbale Reaktionen, z.B. Schweigen, peinlich berührt sein - Annahme, es gäbe in Deutschland keine Jüdinnen_Juden mehr - Einseitige, realitätsverzerrende Bilder über Israel und israelische Gesellschaft - Herabwürdigung jüdischer Religion, Herkunft und Identität - Antisemitisch konnotierte Schmierereien, Sachbeschädigungen - Erwartung an Jüdinnen_Juden, Stellvertreter_in für eine (vielfältige) Gruppe zu sein - Identifizierung von Jüdinnen_Juden mit den Geschehnissen im Staat Israel - Antisemitisches Mobbing, unter anderem mit Bezug auf Israel und die Shoah - Unterschiedliche Stufen von Aggression gegenüber Jüdinnen_Juden, oder auch ohne direkte Adressierung - Relativierung und Verharmlosung der Shoah; Verhöhnung der Opfer - Verletzende (antisemitisch konnotierte) Sprache - Entfremdung des Wortes Jude als abwertendes und beleidigendes Schimpfwort - Feindlichkeit gegenüber Jüdinnen_Juden - Antisemitische Verschwörungserzählungen - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Jüdische Identität nicht (mehr) offen zu zeigen - Bedürfnis, Antisemitismus anzusprechen, Unterstützung zu suchen (evtl. bei einer Beratungsstelle) - Gefühl, angegriffen zu werden, verstärkt durch fehlende Solidarität und Unterstützung - Gefühl, zu „Anderen“/„Fremden“ gemacht zu werden (Othering) - Gefühl des Alleinseins und sozialer Isolation - Die Shoah ist bei vielen Jugendlichen ggf. mit eigener Familiengeschichte verbunden, deshalb spezifische/schmerzvolle Verbindung mit dem Thema und die durch Antisemitismus resultierende Belastung - Sich an Antisemitismus zu „gewöhnen“ und antisemitische Situationen als „normal“ einzuordnen - Aus mangelnder Solidarität über eigene Erfahrungen mit Antisemitismus zu schweigen - Sicherheitsstrategien im Alltag zu entwickeln, durch antisemitische Erfahrungen eingeschränkt zu sein, Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls - Wenn andere Jüdinnen_Juden im Umfeld Gewalterfahrungen machen, wirkt es auf andere weiter und ist ebenfalls belastend - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfolgung von Jüdinnen_Juden im Nationalsozialismus auf Abstand zu halten („das hat nichts mit uns heute zu tun“) - (Kollektive) Verstrickung in die Verbrechen des Nationalsozialismus abzuschwächen, ggf. umzukehren, umzudeuten - Die eigene Gruppe (nationale Identität) aufzuwerten durch Herabwürdigung/Beleidigung anderer Menschen und Gruppen - Jüdinnen_Juden abzuwerten und herabzuwürdigen, indem vorhandene Stereotype verwendet und bestätigt werden - Durch antisemitische Verschwörungserzählungen und Verschwörungsmythen komplexe, unübersichtliche, auch gewaltvolle Ereignisse zu vereinfachen und vermeintlich zu erklären - Aus dem Gefühl der eigenen Ohnmacht heraus einer Gruppe (hier Jüdinnen_Juden) Macht und Einfluss zuzuschreiben - Diskriminierung „weiterzugeben“: Was man für die eigene Gruppe nicht will, wendet man auf eine andere Gruppe an - Die eigene individuelle und kollektive Identität abzugrenzen und vermeintlich zu stärken - Von eigener Verantwortung in der Gegenwart oder unbehaglichen, als unpassend erlebten Emotionen in Bezug auf die Geschichte abzulenken - ...

Handlungsmöglichkeiten für Schüler_innen:

- 1) Direkte Reaktion: reagieren, nicht ignorieren – die Tat stoppen, wenn ich das Gefühl habe, dass ich mir das zutraue.
- 2) Verbündete suchen: Wenn die Situation sich für mich unangenehm oder bedrohlich anfühlt, weitere Personen ansprechen und Verbündete suchen – dies können andere Jugendliche sein oder auch Erwachsene.
- 3) Unterstützung geben: Sich mit Betroffenen solidarisieren, Position beziehen, Blickkontakt herstellen, in ihre Nähe gehen, bei ihnen sein. Betroffene fragen, was sie brauchen, sie begleiten und unterstützen.
- 4) Sich nicht verstricken lassen: Keine Diskussion mit den Angreifenden anfangen, nicht auf der Inhaltsebene auf verletzende Aussagen oder Handlungen eingehen, Beschuldigungsketten in Richtung Betroffene unterbrechen.
- 5) Indirekte Reaktion: Information über die Situation an zuständige Personen weitergeben (Lehrer_innen, Schulleitung, Eltern).

Handlungsmöglichkeiten für Lehrer_innen/Erzieher_innen/Trainer_innen:

- 1) Direkt reagieren: die Tat stoppen, Betroffene zu ihren Gefühlen und Bedürfnissen befragen und begleiten.
- 2) Dokumentieren und informieren: den Fall dokumentieren, Gedankenprotokolle führen, Information ggf. an zuständige Personen und Institutionen (Eltern, Schulleitung, Schulaufsicht) weitergeben.
- 3) Weitere Schritte planen: kurzfristige (reaktive) pädagogische wie auch schulorganisatorische Maßnahmen ergreifen.
- 4) Institutionelle Wege gehen: pädagogische sowie institutionelle (mittelfristige) Maßnahmen entwickeln und implementieren – den Fall zum Anlass nehmen, Konzepte auf der Schulebene zu verstetigen.
- 5) Erneute Eskalation verhindern: durch Krisenintervention, Elternarbeit, kollegiale Beratung, Schulungen, externe Netzwerke und Beratungsstellen.
- 6) Langzeiteffekte sichern: Systemische (langfristige) Maßnahmen treffen, um Nachhaltigkeit zu erhöhen (verstetigte Präventionsmaßnahmen, Fortbildungsplanung, Arbeitsgruppen, Schulkonzepte).

Beschäftigt

mich

Ist mir schon

begegnet

Habe nie
davon gehört

Kommt in
meinem Alltag
nicht vor

Antisemitismus

Diskriminierung

Ausgrenzung
